

Es gilt das gesprochene Wort

ANSPRACHE

**SEINER DURCHLAUCHT ERBPRINZ ALOIS
VON UND ZU LIECHTENSTEIN**

ANLÄSSLICH DER 200-JAHR-FEIER

Herr Bundespräsident der Republik Österreich

Herr Bundespräsident der Schweizerischen Eidgenossenschaft

Herr Bundesratspräsident der Bundesrepublik Deutschland in Vertretung
des Bundespräsidenten

Herr Vize-Aussenminister der Russischen Föderation in Vertretung des
Vorsitzenden des Ministerkomitees des Europarates

Herr Botschafter der Republik Frankreich und persönlicher Vertreter des
Präsidenten

Sehr geehrte Gäste aus dem Ausland

Für uns alle ist es eine grosse Freude, dass Sie nach Liechtenstein
gekommen sind, um heute mit uns das 200-Jahr-Jubiläum unserer Auf-
nahme in den Rheinbund zu feiern. Ich danke Ihnen im Namen aller Bür-
gerinnen und Bürger Liechtensteins, dass Sie trotz Ferienzeit in unser
Land gereist sind, um mit Ihrer Anwesenheit die guten Beziehungen
zwischen unseren Staaten zu unterstreichen.

Liebe Liechtensteinerinnen,

liebe Liechtensteiner

An runden Jubiläen ist es Brauch, auf die vergangenen Jahrzehnte
zurückzublicken und zu analysieren, was gut oder weniger gut gelaufen
ist. Es ist aber auch üblich, nach vorne zu schauen und zu überlegen, was
auf einen zukommt, wie man sich darauf vorbereiten kann und was man
dazu aus der Vergangenheit lernen kann. Gerade in unserer
schnelllebigen Zeit halte ich so ein Jubiläum für eine hervorragende

Gelegenheit, losgelöst von den täglichen Aufgaben zu hinterfragen, ob wir uns auf dem richtigen Weg befinden.

Heute können wir auf insgesamt wohl sehr glückliche 200 Jahre zurückblicken. Wir sind der einzige Kleinstaat des Heiligen Römischen Reiches, der seine Unabhängigkeit behalten hat. In den letzten Jahrzehnten hat uns die Globalisierung mit ihren internationalen Handelserleichterungen erlaubt, nicht nur diese Unabhängigkeit zu bewahren, sondern auch einen einzigartigen wirtschaftlichen Aufschwung zu schaffen, vom armen Agrarstaat hin zum international erfolgreichen Industrie- und Finanzstandort. Dieser Erfolg wäre ohne viel Glück und Gottes Fügung nicht möglich gewesen. Der Erfolg unserer Geschichte ist aber auch das Resultat von weisen Entscheiden zur richtigen Zeit, von Mut, den eigenen Weg zu gehen, und von der Bereitschaft, sich dabei anzustrengen.

Weise Entscheide waren unter anderem der Beitritt zum Rheinbund 1806, die enge Zusammenarbeit mit unseren Nachbarstaaten, insbesondere durch den Zollvertrag mit Österreich 1852 und mit der Schweiz 1923, der Beitritt zur UNO 1990 und zuletzt zum EWR 1995. Weise war auch, den Staat so zu gestalten, dass er zwar gut geordnet ist, gleichzeitig dem Einzelnen möglichst viel politischen und wirtschaftlichen Freiraum lässt. Mut brauchte es, um sich während des Zweiten Weltkrieges gegen einen Anschluss an das Dritte Reich zu wehren und dem Putschversuch entschlossen entgegenzutreten. Mut brauchte es, den Weg in die UNO und in den EWR ohne die starke Hand der Schweiz zu gehen. Mut beweisen wir auch im Wirtschaftsleben. Eine Quote von einem Unternehmer auf elf Einwohner ist weltweit einzigartig. Dass uns der Erfolg nicht ein-

fach in den Schoss gefallen ist, sondern wir uns dafür auch anstrengen, zeigen nicht zuletzt unsere Arbeitszeiten, die die längsten Europas sind.

Wir dürfen uns freuen, dass es uns gut geht. Allerdings müssen wir aufpassen, dass wir uns nicht in diesem Erfolg sonnen. In der globalen Welt wird der Wettbewerb nicht nur zwischen den Unternehmen, sondern auch zwischen den Staaten immer intensiver. Ruht sich einer zu lange auf seinen Lorbeeren aus, geht es ihm bald schlecht. Die Rezepte für eine glückliche Zukunft bleiben damit grundsätzlich dieselben wie in der Vergangenheit. Wir müssen uns weiter anstrengen, wir müssen den Mut haben, unsere eigenen Wege zu gehen, und wir brauchen weise Entscheide, welche Richtung wir dabei einschlagen sollen.

Wieso wir uns weiter anstrengen müssen, habe ich bereits erwähnt. Eigene Wege müssen wir allein schon aufgrund der Grösse unseres Landes gehen. Im Zeitalter des globalen Wettbewerbs und der Informationsgesellschaft mit kurzen Aufmerksamkeitsspannen ist es für den Erfolg der Staaten und ihrer Standorte ausserdem wichtig, sich durch attraktive Merkmale zu unterscheiden. Auch dies bedingt die Bereitschaft, eigene Wege zu gehen. Wie können wir aber weise Entscheide fällen? Ob unsere Entscheide weise sein werden, wird erst die Zukunft zeigen. In welchen Bereichen grundlegende Entscheide notwendig sein werden, ist jedoch heute schon absehbar. Es sind vor allem folgende Bereiche: die Bildung, die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft, die soziale Vorsorge, die Umwelt und die gesellschaftliche Integration.

Warum sind Entscheide im Bereich Bildung notwendig? Um als Hochlohnland im globalen Wettbewerb bestehen zu können, brauchen wir eine

sehr gut ausgebildete Bevölkerung. Unsere Schulen schneiden im internationalen Vergleich ganz gut ab, aber unser Bildungssystem gleicht einer zentral gelenkten Planwirtschaft. Bekanntlich reagieren Planwirtschaften nur sehr träge auf Veränderungen. Solche werden aber im internationalen Wettbewerb notwendig sein.

Warum brauchen wir Entscheide, was die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft betrifft? Auch hinsichtlich unserer Rahmenbedingungen kann man sagen, dass sie bereits sehr attraktiv sind. Andere Staaten haben aber in den letzten Jahren aufgeholt und kennen teilweise bessere Regelungen, so z.B. im Bereich der Steuern. Hier müssen wir die besten Lösungen weltweit studieren und uns dann für jene Rahmenbedingungen entscheiden, die es Liechtenstein weiterhin erlauben, ein einzigartiger Standort zu bleiben.

Warum brauchen wir Entscheide bei der sozialen Vorsorge? Wir haben uns in den letzten Jahren angesichts der sprudelnden Staatseinnahmen einiges geleistet, das in Zukunft so nicht mehr möglich sein wird. Eine immer älter werdende Gesellschaft und die neuen technologischen Möglichkeiten im Gesundheitssektor werden uns in Zukunft viele zusätzliche Kosten bringen. Wollen wir nicht auf Kosten unserer Kinder leben, müssen wir daher bereit sein, unsere Sozialsysteme so zu gestalten, dass sie nachhaltig und damit wirklich sozial sind. Dabei müssen wir den Mut haben, auf staatliche Leistungen zu verzichten, die zwar angenehm, aber nicht notwendig sind.

Warum brauchen wir Entscheide im Bereich der Umwelt? Das Wirtschaftswachstum der letzten Jahrzehnte hat uns einen grossen Wohlstand beschert, aber die damit einhergehende Zunahme an Verkehr und an

Umweltbeeinträchtigungen verschiedenster Art beginnt immer mehr zu einem Problem zu werden. Hier brauchen wir kluge Regeln, die einerseits der Wirtschaft weiterhin die Perspektive eines attraktiven und wettbewerbsfähigen Standortes geben, der Wachstum erlaubt. Denn ohne diese Perspektive geht es der Wirtschaft bald schlecht, mit allen weiteren Konsequenzen, nicht zuletzt auch hinsichtlich der Finanzierung unserer Sozialsysteme. Andererseits müssen diese Regeln auch sicherstellen, dass wir uns eine lebenswerte Umgebung erhalten. Denn sonst beginnen wir zusammen mit unserer Wirtschaft unter einer Abwertung unserer Lebensqualität zu leiden.

Warum brauchen wir Entscheide bezüglich der gesellschaftlichen Integration? Als armer Agrarstaat und in den ersten Jahren des Aufschwunges nach dem Zweiten Weltkrieg hatte Liechtenstein eine sehr homogene Bevölkerung. Heute haben wir einen Ausländeranteil von über 34% und aufgrund des mit dem Aufschwung einhergehenden Verlustes der bäuerlichen Strukturen treten auch bei den Einheimischen immer grössere Unterschiede auf, was Einkommen, Lebensstil und Lebensphilosophie betrifft. Dies ist grundsätzlich nicht schlecht, und ohne die Hilfe der Ausländer hätten wir nie diesen Wohlstand erreicht. Diese Entwicklung wird aber in Zukunft neue Ansätze verlangen, insbesondere wie wir fremdsprachige Ausländer und Benachteiligte in unsere Gesellschaft integrieren. Wir werden einerseits klare Regeln finden müssen, gemäss denen die Integration in die Gesellschaft zu erfolgen hat. Andererseits werden wir als Gesellschaft wie auch als Einzelne die notwendige Unterstützung geben müssen. Dabei sollten wir nicht vergessen, dass wir die ersten 150 der vergangenen 200 Jahre selbst ein Auswanderungsland waren.

Liebe Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner

Wir können stolz sein auf die 200 Jahre, die hinter uns liegen, auf die Leistungen unserer Vorfahren und auf unseren eigenen Beitrag in den letzten Jahrzehnten. Wir haben heute eine wesentlich bessere Ausgangslage als unsere Vorfahren vor 200 Jahren und können somit zuversichtlich an die nächsten 200 Jahre denken. Lasst uns mit demselben Mut unseren eigenen Weg gehen, uns dabei ebenso anstrengen und uns um weise Entscheide bemühen!

Schloss Vaduz, Juli 2006